

## Die Juden in Hechingen als religiöse Gemeinde

Die Hohenzollerischen Blätter schreiben am 12. November 1938 unter der Überschrift »Das Volk antwortet«: »Die ungeheure Empörung, die das deutsche Volk bei der Nachricht vom Tode des von feiger jüdischer Mörderhand niedergemeuchelten jungen deutschen Diplomaten bemächtigte, hat sich in allen deutschen Gauen in spontanen Kundgebungen gegen das Judentum Luft geschafft. Dabei sind, wie die Meldungen aus dem Reiche besagen, ebenso wie in der Reichshauptstadt selbst in vielen Städten die Schaufenster jüdischer Ramschläden von empörten Volksmassen zerstört worden, und auch einige jüdische Tempel, in denen die Lehre des Talmud, Haßgesänge gegen alles Nichtjüdische verbreitet wurden, sind in Flammen aufgegangen. Das Judentum hat damit zum erstenmal eine deutliche Antwort erhalten auf seinen seit Jahren währenden Feldzug des Hasses und der Verleumdung gegen das Deutsche in der ganzen Welt, dessen Opfer Wilhelm Gustloff und jetzt auch Parteigenosse vom Rath wurde. Jahrelang hat das deutsche Volk leidenschaftlos die täglichen Beschimpfungen des Judentums der ganzen Welt über sich ergehen lassen. All der Schmutz und Dreck, der von den bekannten Emigrantenzentralen von Paris, London, Neuyork fabriziert und von dort in die jüdisch beeinflusste Weltpresse geleitet wurde, hat uns nicht bis an die Schuhsohlen reichen können. Wir wissen, daß die jüdischen Machenschaften in der Welt das deutsche Volk vor kurzem an den Rand des Kriegs gebracht hätten. Auch dieser Möglichkeit hat das Volk kaltblütig und entschlossen entgegengesehen. Einmal tritt jedoch der Augenblick ein, da ist die Geduld zu Ende. Der Mordbube Grünspan hat höhnisch bekannt, daß er im Namen des ganzen Judentums geschossen hat und daß er in dem unschuldigen Opfer seiner Rachsucht das deutsche Volk treffen wollte. Kein Jude kann sich von dieser Blutschande reinwaschen, sie mögen sich winden und drehen, wie sie wollen. Was sich in den letzten 24 Stunden in Deutschland abgespielt hat, ist der Ausdruck einer gerechten Empörung der breitesten Schichten des deutschen Volkes. Es kann nicht als Vergeltung gewertet werden. Ein Mord ist nicht durch zersplitterte Fensterscheiben oder vielleicht ein paar wohlverdiente Ohrfeigen für herausfordernde Judenkümmels zu sühnen, das deutsche Volk ist auch viel zu diszipliniert, als daß es sich zu irgendwelchen »Racheakten« hinreißen ließe. Wer Zeuge der Kundgebungen war, muß sich vielmehr über die bewundernswerte Disziplin, die trotz der unerhörten Empörung über die schamlose feige Mordtat von den Massen eingehalten wurde, wundern. Es ist nicht zu »Pogromen« gekommen, wie die jüdisch-marxistische Auslandspresse am Tage zuvor bereits ankündigen zu können glaubte. Es ist selbstverständlich, daß das deutsche Volk weiterhin Disziplin bewahrt. Die Ereignisse mögen dem Weltjudentum jedenfalls aber zeigen, daß das deutsche Volk nicht länger mit sich spielen läßt. Wenn man gegen deutsche Volksgenossen, ja selbst gegen die amtlichen Vertreter des Reiches die Mordwaffe erhebt, dann kann man nicht erwarten, daß die Rassegenossen in Deutschland mit Samthandschuhen behandelt werden. Auf dem Wege der Gesetzgebung wird das Judentum, wie Dr. Goebbels ankündigte, die endgültige Antwort auf die feige Mordtat in Paris erhalten.«

Der Artikel mit der Überschrift »Volkszorn zerstört Hechinger Synagoge. Gerechte Vergeltungsmaßnahmen treffen das Judenpack« vom selben Tag wird konkreter: »Das Bekanntwerden des Ablebens des durch feige jüdische Mörderhand niedergestreckten deutschen Diplomaten, Parteigenossen vom Rath, hat, wie im ganzen Reich, so auch in unserer Stadt tiefste Empörung und gerechten Zorn des Volkes ausgelöst. In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag sammelten sich in der Goldschmiedstraße vor der Synagoge empörte Volksgenossen, die in durchaus verständlicher und berechtigter Erregung diese jüdische Kultstätte zum Zielpunkt ihres Vergeltungswillens genommen hatten. Binnen kürzester Zeit waren die Türen erbrochen und die gesamten Einrichtungsgegenstände zerstört. In ihrem kaum zu überbietenden Zorn machten die Volksgenossen derart »ganze Arbeit«, daß an eine Wiederherstellung der Innenausstattung für den bisherigen Zweck nicht mehr gedacht werden kann. Das im Jahre 1775 erbaute Haus, welches seit seinem Bestehen den Juden als religiöser Versammlungsraum diente, gleicht innen einem Trümmerhaufen. Auch sämtliche Fenster und Türen sind zerschlagen. – Die schon in den frühen Morgenstunden des Donnerstag zur Goldschmiedstraße strömende